

Schule im Wald: Raum für Entdeckungen

WILLISAU Im neuen «Waldschulzimmer» sollen sich die Kinder «auch mal die Hände schmutzig machen». Wozu? Was der Wald einer Schulklasse bietet, erklärte Kindergärtnerin Sarah Birrer beim gestrigen Besuch vor Ort.

von Ramon Juchli

Handschuhe, Wollmütze, Faserpelz und Winterjacke: An diesem Donnerstagmorgen ist im neuen Waldschulzimmer der Schule Willisau das «Zwiebelprinzip» angesagt. Warm eingepackt wuseln 20 Kindergartenkinder über den Waldboden in der Nähe des Hirserenhüttli. Doch von den winterlichen Temperaturen lassen sich die Kinder keineswegs beeindrucken.

Kindergärtnerin Sarah Birrer hat gemeinsam mit Klassenassistentin Trudy Meyer das Waldschulzimmer-Projekt vom Beginn im März weg begleitet. Mit ihrer Klasse besuchte sie den Platz bereits, als dieser sich noch in der Entstehung befand. Seit letzter Woche können Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur 4. Primarschulklasse den Platz halbtags zur Nutzung reservieren. Sarah Birrer ist inzwischen bereits zum fünften Mal mit ihrer Klasse vor Ort.

«Naturnahe Lernumgebung»

Die letzten zwei Jahre unterrichtete Sarah Birrer in der Rohrmatt. Von dort war der Waldplatz für die beiden Kindergartenklassen gut erreichbar. Auf privatem Land von benachbarten Bauernbetrieben durften die Kinder die frische Luft geniessen. Nun unterrichtet sie am neuen Standort Im Grund. Die Kinder sollen auch da eine Möglichkeit haben, draussen Zeit zu verbringen. «Als begeisterte Waldbesucherin war es mir ein grosses Anliegen, mit der Klasse regelmässig den Wald besuchen zu können», sagt Sarah Birrer. Der regelmässige Tapetenwechsel komme den Kindern zugute: «Der Wald bietet eine naturnahe Lernumgebung, wo es mit allen Sinnen viel zu entdecken gibt.» Diese Erfahrungen liessen sich kaum an einem anderen Ort machen. Heisst konkret: Die Kinder spielen mit Schaukeln oder Seilen, Tannenzapfen und Ästen. Sie essen über dem Feuer gekochte Suppe. Und ganz simpel: «Sie machen sich auch mal die Hände schmutzig». Der pädagogische Nutzen? «Nebst der Wahrnehmung können im Wald viele weitere Kompetenzen wie Gleichgewicht, Motorik, Kreativität oder Selbstvertrauen gefördert werden», erklärt Kindergärtnerin Birrer. Deshalb hätten die Morgen im Wald für die Klasse «unschätzbaren Wert».



Setzen gemeinsam das Projekt «Waldschulzimmer» um (von links): Robert Walthert, Forstverwalter der Korporation Willisau; Sarah Birrer, Kindergärtnerin; Lilli Ambauen, Schulleiterin. Im Hintergrund: das neue Waldsofa. Fotos Ramon Juchli



Die Kindergartenklasse durfte sich austoben. Ob auf dem Waldboden ...



... oder im gedeckten Unterstand: Es gibt überall Neues zu entdecken.

«Die Suche war nicht ganz einfach», sagt Lilli Ambauen, Schulleiterin Kindergarten und Primarstufe 1. bis 4. Klasse. Denn verschiedene Parteien wie Waldbesitzer, Forstamt oder auch Jäger mussten in der Projektphase berücksichtigt werden. Die Schule nahm darum direkten Kontakt mit der Korporation Willisau auf. Forstverwalter Robert Walthert bot für das Projekt gerne Hand. Denn es entsprechen den Anliegen der Korporation: «Wir möch-

ten das Interesse der Kinder für den Willisauer Waldboden, das Holz und die vielen Kleintiere fördern», so Walthert. Als Standort wählten die Beteiligten gemeinsam einen passenden Waldplatz in der Nähe des Hirserenhüttli aus. Zu Fuss sei dieser Platz für die Kindergartenklasse in etwa 20 Minuten zu erreichen. Bis dort das Waldschulzimmer effektiv entstehen konnte, brauchte es noch einige Vorarbeit: Das Forstpersonal der Korporation hat instabile und

finden. «Die Suche war nicht ganz einfach», sagt Lilli Ambauen, Schulleiterin Kindergarten und Primarstufe 1. bis 4. Klasse. Denn verschiedene Parteien wie Waldbesitzer, Forstamt oder auch Jäger mussten in der Projektphase berücksichtigt werden. Die Schule nahm darum direkten Kontakt mit der Korporation Willisau auf. Forstverwalter Robert Walthert bot für das Projekt gerne Hand. Denn es entsprechen den Anliegen der Korporation: «Wir möch-

ranke Bäume entfernt, zudem wurden auch Bäume mit hängenden Ästen gefällt. So wurde der Platz «Schulkindergerecht» gemacht. Den Aufwand unternahm die Korporation auf eigene Rechnung. «Selbstverständlich stellen wir diesen Platz gerne zur Verfügung», erklärt Robert Walthert. Bei der Gestaltung des Waldschulzimmers liess die Korporation der Schule freie Hand. «Mir hat es imponiert, wie minutiös die Projektgruppe die Einrichtung geplant hat», sagt Robert Walthert. Nun soll der Platz ganz den Schülerinnen und Schülern gehören, so das Anliegen der Korporation. Für Freizeitaktivitäten stehe er nicht zur Verfügung. «Das Waldschulzimmer soll ein Ort des Lernens sein und bleiben.»

Freiwillige bauten Waldsofa

Das Waldsofa entstand in den Herbstferien. Freiwillige Helfer haben in gut drei Stunden 54 Holzpfähle in den Boden geschlagen und füllten das «Gerüst» des Sofas mit Ästen von Haselstauden – diese sind dank ihrer Biegsamkeit optimal dafür geeignet. Das Material stellte die Familie Stadelmann von der Schwand zur Verfügung. Lilli Ambauen hält fest: «Ohne das ehrenamtliche Engagement unserer Helferinnen und Helfer, gäbe es den Waldplatz nicht.» Für die gut 60 Stunden geleistete Freiwilligenarbeit sei die Schule Willisau «überaus dankbar». Immer mit dabei war Klassenassistentin Trudy Meyer. Auch ihr ist die Zugänglichkeit des Waldes für Kinder ein Anliegen. In der Entstehungsphase des Waldschulzimmers investierte sie viele Stunden. Nun schaut sie jede Woche beim fertigen Platz vorbei. So kommt Meyer ihrem neuen «Ämtli» als «Waldverantwortliche» fast schon nebenbei nach: «Das lässt sich gut mit einem Spaziergang verbinden.»

Einzige Atmosphäre

In einem nächsten Schritt wurde Ende Oktober das Waldsofa mit Sitzbänkli ausgestattet, wo es sich die Kinder um das Feuer gemütlich machen können. Im «Waldschulzimmer» findet die Klasse einen Raum mit vielen Möglichkeiten vor. «Die Atmosphäre in dieser Umgebung ist ganz anders als im Schulzimmer», versichert Sarah Birrer. Für Klasse und Lehrperson stellt dies einen wichtigen Ausgleich dar. Tatsächlich scheinen die Kinder am Donnerstagvormittag ganz vertieft in ihre gemeinsamen Spiele, erkunden die Umgebung oder lernen Holz und Werkzeug spielerisch kennen. Sarah Birrer ist zufrieden: «Im Wald können sich die Kinder voll und ganz neuen Entdeckungen widmen.»



Friedlicher Chlausjass

WILLISAU Die Samichlausfeier der Senioren-Vereinigung Willisau, verbunden mit dem obligaten Chlausjass, lockte vierzig Mitglieder ins «Pöstli». Nach der Begrüssung durch Präsident Sepp Meier konnte zum beliebten Spiel geschritten werden. Nach vier Pässen mit jeweils zugelosten Partnern wurden die Gewinner ermittelt. Mit einem Spitzenresultat aus 32 Spielen ging Hermine Meier (Mitte) als Siegerin hervor. Die Ränge zwei und drei belegten Josef Küttel (rechts) und Adolf Meyer (links). Als Gabe erhielten sie zahlreiche «Fünfliber», angeordnet auf einem Paket Teigwaren, gestiftet von Fritz Löble und Sepp Meier. Bis Rang 31 gab es je einen «Fünfliber». Selbst die letzten neun Teilnehmer erhielten je einen Trostpreis. Aus der «Pöstli»-Küche wurde anschliessend ein feines Pastetli serviert. Mit einem Grättibänz, verteilt von den Vorstandsmitgliedern, kehrten die Teilnehmer frohgelaut nach Hause zurück. jw

Foto Josef Willmann

Explosive Hinterlassenschaften der Armee

WILLISAU Das Kino Cinebar zeigt am Wochenende den neuen Film des Luzerner Filmemachers Theo Stich. «Mitholz» erzählt die Geschichte des gleichnamigen Dorfes im Berner Oberland, das 1947 durch die Explosion eines Munitionsdepots der Schweizer Armee zerstört wurde.

Neun Menschen starben bei der Explosion. Das Dorf wurde wieder aufgebaut und die tragische Geschichte geriet in Vergessenheit.

Nach Jahrzehnten der Geheimhaltung erfährt die Bevölkerung im Juni 2018, dass die Gefahr nicht gebannt ist. Die Munition, die damals nicht explodierte, liegt immer noch unter dem zusammengestürzten Felsen. Die Behörden sind bereit, sie wegzuräumen. Das bedeutet für die Bewohnerinnen und Bewohner aber, ihre Heimat verlassen zu müssen. Eine Geschichte von Vertrauensmissbrauch und Versäumnissen des Staates, für welche die Bevölkerung einen hohen Preis bezahlt.

Zur Biografie von Theo Stich: Er ist 1960 in Stans geboren und besuchte



Das Dorf Mitholz (links im Bild die Fluh, unter der die Munition verschüttet ist). Foto zvg

Schulen im Kanton Baselland. Studium der Geschichte, deutschen Literatur und Philosophie an der Universität Basel. Weitere Stationen: Mitarbeiter des Archivs für Zeitgeschichte der ETH Zürich. Volontariat beim Schweizer Fernsehen SRF und Arbeit als Redaktor und Realisator für die Abteilung Information. Seit 1996 ist er freischaffender

Autor, Regisseur und Produzent von Dokumentarfilmen. 2004 erfolgte die Gründung der Firma Lumenfilm. Theo Stich lebt seit 2018 in Luzern. pd

Freitag, 10. Dezember, 12.45 Uhr: Vorführung für die Kantonsschule Willisau. 20.15 Uhr: Kinopremiere (in Anwesenheit von Theo Stich).

Sonntag, 12. Dezember, 19.30 Uhr: weitere Vorführung.